

# READBEAST



## EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Original: „[Another Date With Archie](#)“ by PatC

Übersetzt von pesch07

Ich fahre rüber zu Danas Haus. Nun, Dana zu besuchen ist nichts Ungewöhnliches, aber der Grund, warum ich fahre, ist es vielleicht schon. Ich fahre hin, um mit ihrem Hund Archie zu ficken. Um genau zu sein: Ich gehe rüber, um mich von Archie ficken zu lassen. Ich habe immer gesagt, wenn eine Frau Sex mit einem Hund hat, wird sie gefickt. Soweit es den Hund betrifft, geht es nur um ihn. Sie hält einfach die Stellung und lässt es sich besorgen. Hunde sind die größten Chauvinisten unter den Männern, so hat die Natur sie erschaffen.

Körperlich ist es eines dieser Dinge, die man entweder mag oder nicht, da gibt es kein Dazwischen. Mental ist es dasselbe. Für einige ist es eklig und inakzeptabel, für eine kleine Handvoll ist es aufregend und sinnlich, einer der ultimativen Akte hedonistischer Selbstverliebtheit. Es wird nicht nötig sein zu erklären, zu welcher Gruppe ich gehöre.

Dies wird mein viertes Mal mit einem Hund sein. Vor über einem Jahr hat Archie mich sprichwörtlich „entjungfert“ was Hundesex angeht, er war der erste, der eine langjährige Neugierde befriedigt hat. Es war eine interessante Erfahrung, aber eine, die ich nicht vorhatte zu wiederholen. Dann habe ich den Hund der Schwester eines Freundes gevögelt, während er zusah, und schließlich habe ich mich wieder von Archie befriedigen lassen, es war großartig. Dann gab es eine lange Pause. Die Sache ist die, dass ich immer noch normalen, heterosexuellen Sex mag. Die ganze Hundesache ist eine Art besonderes Ereignis. Ich wollte es nicht übertreiben. Als ich anfang, es vor mir her zu schieben, kam ich eine ganze Weile nicht mehr dazu.

Wenn ich jetzt sage, dass ich normalen Heterosex genieße, sollte ich darauf hinweisen, dass Dana und ich uns ein kleines Mädchenabenteuer gegönnt haben, wenn Sie verstehen, was ich meine. Die Sache ist die, dass ich es nur mit Dana tun möchte, nicht mit anderen Frauen im Allgemeinen. Ich schätze, das macht mich zu einer Teilzeit-Lesbe, denn andere Frauen machen mich nicht an. Das hat mich einen Freund gekostet, er hat mich verlassen, nicht wegen der Hundesache, das fand er ironischer weise heiß, sondern wegen Dana. Er hat zugesehen, wie ich vom Hund seiner Schwester gefickt wurde und fand es toll, aber er hat es nicht ertragen, dass ich mit Dana herumgespielt habe. Vielleicht hätte ich ihn auch dabei zusehen lassen sollen. Scheiß drauf, ich hatte noch nie Probleme, männliche Spielkameraden zu finden und er ließ sich leicht ersetzen.

Jetzt brauche ich keine Ausrede mehr, um Archie zu besuchen. Dana hätte es mir jederzeit erlaubt, aber es kam nie zur Sprache, bis sie mich bat, ihr einen Gefallen zu tun. Sie wollte ihrem Mann ein besonderes Geschenk zu seinem Geburtstag machen. George wurde fünfundsechzig Jahre alt. Er hatte Dana fünfundzwanzig Jahre zuvor geheiratet, als sie gerade zwanzig war. Sie war seine Trophäe, er war ihr Sugar Daddy. Irgendwann fing er an, ihr zu erlauben, sich mit anderen Männern und Frauen sexuell „auszutoben“, solange sie sich dabei diskret verhielt. Das war einfach, da er geschäftlich oft unterwegs war. Sie schätzte die Freiheit, die er ihr ließ, und wollte ihm etwas Einzigartiges schenken: mich.

Der Plan war einfach: Wir würden in ein Kostümgeschäft gehen, ein verführerisches Outfit ausleihen, mich ihm präsentieren und von da an nach Gefühl vorgehen. Ob er einen guten altmodischen Dreier wollte oder einfach nur zusehen wollte, wie Dana und ich uns amüsierten, das war ihm überlassen. Dana versicherte mir, dass er nach einer Viagra-Pille der Herausforderung gewachsen sein würde.

Das Kostüm, für das wir uns entschieden hatten, war ein weibliches Polizeikostüm mit der passenden Bezeichnung „Officer Nasty“. Es handelte sich im Grunde um ein dunkelblaues Minikleid mit Rüschenrock. Dazu gab es einen Gürtel mit einer Schreckschusspistole, Spielzeughandschellen

und einen weichen Gummiknüppel. Eine Polizeimütze, ein falsches Abzeichen und ein Namensschild mit der Aufschrift „NASTY“ rundeten das Ensemble ab. Es wurde empfohlen, eine blaue Strumpfhose darunter zu tragen, aber wir dachten uns, dass ein Paar halterlose Strümpfe und ein Spitzenhöschen unserem Zweck besser entsprechen würden. Als ich es anprobierte, fand ich das Outfit irgendwie süß und frech. Jedes Jahr zu Halloween werden wir auf der Arbeit aufgefordert, Kostüme zu tragen. Ich glaube, ich habe das Kostüm gefunden, das ich dieses Jahr tragen werde, natürlich mit der empfohlenen Strumpfhose.

In der entscheidenden Nacht bin ich zu Dana gegangen. Ich rief sie draußen auf meinem Handy an, um ihr zu sagen, dass ich bereit war. Ich schätze, sie hat sich eine blödsinnige Ausrede einfallen lassen, um von George wegzukommen und mich hereinzulassen. Sie gab mir an der Tür einen Kuss und flüsterte mir zu, dass sie und George unten im Spielzimmer feierten und ich fünf Minuten warten und dann runterkommen sollte. Sie schloss die Tür, küsste mich noch einmal, gab mir einen Klaps auf den Hintern und ging wieder nach unten, wobei sie lange genug innehielt, um mich anzulächeln und mir zu zuzwinkern.

Ich wartete leise, bis ich dachte, dass es an der Zeit war, und ging dann die Treppe hinunter. Bevor ich die Tür öffnete, setzte ich eine dunkle Sonnenbrille auf, die ich um den Hals trug. Als ich die Tür öffnete, sah ich die beiden, sich auf einem neu aufgestellten Diwan aneinander kuscheln.

„OK, was ist hier los? Es gab Beschwerden über Lärm und unflätige Ausdrücke, die von diesem Ort ausgingen“, versuchte ich so ernst wie möglich zu klingen. „Wer ist dafür verantwortlich, Sie, Sir?“

Ich ging zum Diwan hinüber und starrte George an. Mit meinem unter den Hut gesteckten Haar und der dunklen Sonnenbrille erkannte er mich nicht. Dana huschte vom Diwan herunter und trat zur Seite. George hatte einen überraschten und verwirrten, aber auch amüsierten Gesichtsausdruck. Er dachte, es handele sich um ein routinemäßiges Striptease-Programm.

„Das ist nicht zum Lachen, Sir. Ich muss Sie wohl oder übel wegen Ruhestörung und lautem und laszivem Verhalten vorladen.“

Dana bewegte sich hinter mir und packte meinen Arm, als ob sie ihn hinter mir verdrehen wollte.

„Okay, Officer Nasty, genug ist genug.“

Sie zog die Spielzeug-Handschellen von meinem Gürtel und fesselte meine Handgelenke hinter meinem Rücken zusammen. Dann legte sie ihre Hände auf meine Schultern und sah über sie hinweg zu ihrem Mann.

„Sie gehört jetzt uns, Schatz, was denkst du, was wir mit ihr machen sollen?“

„Ich bin mir nicht sicher, Babe“, er war sich immer noch nicht ganz sicher, worauf das hinauslaufen sollte, „was denkst du denn?“

„Nun“, sagte Dana, „ich denke, es wäre ein guter Anfang, sie auf versteckte Waffen zu untersuchen.“

Damit schob sie ihre Arme um mich und begann, mein Kostüm vorne bis zur Taille aufzuknöpfen. Dann zog sie es auf und enthüllte meine Brüste. Sie fasste sie an und begann sie zu massieren, und ich spürte, wie sich meine Brustwarzen verhärteten.

„Genau wie ich dachte“, sagte sie zu ihm, „sie sind ein kleines Kaliber, aber immer noch tödlich, meinst du nicht?“

„Sie kann sie jederzeit bei mir einsetzen“, grinste er.

Die ganze Zeit über hatte ich meine Hände in ihrem Schritt und rieb ihre Muschi heimlich durch den Stoff ihrer Hose und Unterhose. George konnte das natürlich nicht sehen. Dana ließ meine Titten los, schnallte meinen Uniformgürtel mit dem ganzen falschen Polizeikram ab und warf ihn zur Seite. Dann knöpfte sie mein Kleid vorne auf und ließ es locker von meinen Schultern fallen. George leckte sich tatsächlich über die Lippen, als er sah, dass ich nichts weiter trug als die Strümpfe, das hauchdünne Spitzenhöschen und den Hut.

Dana griff nach meinem Kinn, drehte meinen Kopf zur Seite und küsste mich auf die Wange. Dann reckte sie sich nach oben, streckte ihre Zunge heraus und leckte mir über die Lippen. Das jagte mir einen Schauer über den Rücken. Ich schätze, meine Finger an ihrer Muschi hatten eine Wirkung auf sie. Ich öffnete meinen Mund und unsere Zungen begannen sich gegenseitig zu stimulieren. Ich spürte, wie ich vor Erregung feucht wurde. Ich war froh, dass ich dem zugestimmt hatte.

Da ich größer bin als Dana, war dies körperlich unangenehm, also drehte sie mich ein Stück herum und stellte sich vor mich. So hatte George eine gute Sicht auf die Dinge. Sie zog meinen Kopf leicht nach unten und wir küssten uns; ein offener, tastender Kuss. Unsere Zungen spielten weiter mit einander. Ich hörte, wie ich vor Leidenschaft stöhnte, und George stieß einen ähnlichen Laut aus; er hatte wirklich den größten Spaß an der Sache.

Dann senkte Dana langsam ihren Kopf und begann, meine Brüste zu küssen und sie mit ihrer Zunge zu necken. Ich bekam weiche Knie und wünschte mir, ich könnte mich wenigstens irgendwo anlehnen, um mich zu stabilisieren. Sie ließ sich vor mir auf die Knie fallen. Ich spürte, wie ihre Zungenspitze in meinen Nabel eindrang, woraufhin ich mich reflexartig nach vorne beugte und ein weiteres leises Stöhnen ausstieß.

„Verdammt“, sagte George glücklich, „ist es das, was passiert, wenn ich unterwegs bin?“

„Wir wärmen sie nur auf für dich, Schatz“, war Danas schnelle Antwort. „Wenn du sie jetzt willst, gehört sie dir.“

„Ist das dein Ernst? Ich dachte, ihr würdet nur eine Show für mich veranstalten oder so.“

Dana drehte mich so, dass ich ihm zugewandt war. Als sie wieder hinter mir stand, löste sie die Handschellen an einer Hand und schob meine Hände nach vorne, um mich wieder zu fesseln.

„Ganz im Ernst, sie gehört Dir, alles Gute zum Geburtstag. Viel Spaß.“ Mit diesen Worten küsste sie mich auf den Hals und trat zurück.

George stand auf und ging zu mir herüber, um mich genauer zu betrachten. In diesem Moment erkannte er mich zum ersten Mal.

„Wow, ich will verdammt sein. Ist das dein Ernst? Machst du das wirklich mit?“

Ich nickte und versuchte, schüchtern auszusehen. Dana trat wieder näher und griff um mich herum, ihre Hand glitt in mein Höschen. Ich zuckte leicht zusammen, als sie begann, meine Muschi zu reiben.

„Oh ja“, sagte sie und sah ihren Mann an, „sie ist gut vorgewärmt und bereit. Was sagst du, George, willst du sie?“

Sie zog mir den Hut vom Kopf, so dass mein Haar locker fiel. Ich schüttelte den Kopf, damit es sich wieder auflockerte.

„Verdammt ja, das weißt du doch.“

“ Nur zu, Liebster“, dann küsste sie mich auf die Wange und ging zu einem Stuhl hinüber, um sich zu setzen und zuzusehen.

„Ihr seid sicher“, fragte er, „ihr beide?“

Ich nehme an, Dana nickte zustimmend, ich weiß, dass ich es tat, wobei ich immer noch versuchte, die Rolle einer widerwillig unterwürfigen Gefangenen zu spielen, obwohl die Handschellen ein Kind nicht gegen seinen Willen hätten halten können. George setzte sich in Bewegung. Es war, als hätte er Angst, wir würden unsere Meinung ändern. Er küsste mich fest auf die Lippen. Ich schob meine Zunge in seinen Mund. Ich spürte, wie sein Körper zuckte, als er anfangen wollte, an mir zu saugen. Ich begann schwer zu atmen. Seine Arme lagen um mich und hielten mich fest, dann spürte ich, wie seine Hände nach unten glitten und meine Arschbacken massierten. Jetzt fing ich wirklich an, mich darauf einzulassen.

George schob mich mit dem Rücken zum Diwan, ich setzte mich hin und zog meine Schuhe aus. Ich drehte mich und legte mich hin, die Fersen auf der gepolsterten Unterlage, die Knie angewinkelt in der Luft. Als er in den Bund meines Höschens griff, hob ich meine Hüften an, damit er es mir über den Hintern ziehen konnte. Dann hob ich meine Beine in die Luft und er zog es mir aus. Ich lag bis auf meine Strümpfe nackt da, mit gespreizten Beinen, bereit und wartend. Ich beobachtete, wie er sich schnell entkleidete und seinen erigierten Schwanz zum Vorschein brachte.

Er legte sich neben mich und begann, meine Brüste zu küssen und an ihnen zu saugen. Das erregte mich zwar, verwirrte mich aber auch. Seine Frau hatte wesentlich schönere Brüste als ich. Nicht, dass meine schlecht wären, aber sie sind eher klein, während Danas Brüste größer, immer noch fest und hübsch sind. Ich schätze, er mochte die Abwechslung, außerdem finden manche Kerle kleine Brüste süß, das habe ich mir sagen lassen.

Seine Hand war inzwischen zu meiner Muschi hinunter gewandert und streichelte und stimulierte sie. Dann spürte ich, wie ein Finger in mich eindrang, sich leicht drehte und krümmte, während er ihn hinein- und herausschob und mir den Atem raubte. Ich spreizte meine Beine noch weiter, so dass er völlig freien Zugang hatte. Ich war nun bereit, ihm zu gehören; heiß, feucht und mehr als willig.

Ich war dankbar, als er sich zwischen meine gespreizten Schenkel schob, und wartete sehnsüchtig darauf, seinen Schwanz in mir zu spüren. Die Spitze seines Schwanzes begann, an meinem feuchten Schlitz auf und ab zu reiben, bevor er die richtige Stelle ertastete. Dann spürte ich, wie er leicht eindrang, es entstand eine Pause, während er seine Position anpasste, dann schob er ihn ganz hinein. Sein steifer Schwanz bewegte sich erst langsam, dann immer schneller. Ich hatte meine gefesselten Hände über seinen Hals gelegt und meine Beine um ihn geschlungen, die Knöchel gekreuzt.

„Besorg's mir, George, so hart du kannst, reiß mich auf“, flüsterte ich ihm ins Ohr.

Er nahm mich beim Wort und begann wie wild zu stoßen; lange, harte, schnelle Stöße. Das war es, was ich wollte. Vergessen Sie nicht, dass ich nicht nur Sex haben wollte, sondern auch eine Show für Dana abziehen wollte. Ich hoffte, sie genoss es genauso sehr wie ich. Ich war mir sicher, dass George sich nicht beschweren würde. Ich wippte mit meinen Hüften bei jedem eindringenden Stoß seines Ständers hin und her. Für einen Kerl in seinem Alter brachte er mich ganz schön in Schwung, und ich genoss jede einzelne Sekunde davon. Normalerweise bin ich beim Geschlechtsverkehr ziemlich ruhig, aber bei diesem sinnlichen Ansturm stöhnte ich laut auf. Plötzlich durchfuhr mich ein orgiastischer Schauer, als ich zu kommen begann. Noch während ich mich in meinen eigenen

Krämpfen verlor, spürte ich das Zittern seines Schwanzes in mir, als er eine Ladung Sperma in mich schoss. Das perfekte Ende.

Es war eine berauschte Erfahrung, sowohl körperlich, denn George hatte gute Arbeit an mir geleistet, als auch geistig, mit dem Hauch von Fesselung und dem voyeuristischen Effekt, dass Dana ihrem Mann beim Ficken zusah. Außerdem habe ich oft gesagt, dass jedes Mal, wenn ein Mädchen kommt, es ein guter Fick ist, aber ich war noch nicht fertig. Ich griff mit beiden Händen nach unten, ich trug immer noch die albernen Handschellen, und fühlte seinen Schwanz. Er war immer noch erigiert, dann erinnerte ich mich daran, was Dana über Viagra für ihn gesagt hatte; ein besseres Leben durch Chemie.

Ich rutschte vom Diwan, kniete mich daneben, beugte mich vor und begann seinen glitzernden Schwanz zu küssen. Er war noch feucht von seinem klebrigen Sperma und meinen eigenen Scheidensekreten. Es war eine interessante Kombination, die mir überhaupt nichts ausmachte. Ich fing an, ihn zu lecken wie eine Art Lutscher mit Sperma- und Fotzengeschmack. Ich ließ meiner Zunge freien Lauf, konzentrierte mich auf den Kopf und den Rand, ohne den Schaft zu ignorieren. Schließlich nahm ich ihn in den Mund, wippte mit dem Kopf auf und ab und ging so tief, wie ich konnte, ohne meinen Würgereflex auszulösen.

Als ich glaubte, ihn oral genug gequält zu haben, kniete ich mich wieder auf den Diwan und grätsche über ihn. Ich griff mit meinen gefesselten Händen nach seinem Ständer und senkte meine Muschi langsam auf seinen wartenden Schwanz. Als die Spitze in mich eindrang, überließ ich mich der Schwerkraft und setzte mich hin, wobei sein Schwanz in meine Fotze eindrang. Wir gaben beide ein zufriedenes Stöhnen von uns. Ich begann, mich auf seinem Schwanz zu heben und zu senken, während ich meine Hüften in einer kreisenden Bewegung bewegte. Diese reibende Bewegung verursachte alle möglichen wilden Empfindungen in meiner Fotze, und ich nehme an, dass sie dasselbe für George und seinen Schwanz tat. Ein paar Mal wurde ich zu lebhaft und sein Schwanz sprang aus mir heraus, aber es war einfach, ihn schnell wieder hineinzuschieben und weiterzumachen.

Dann hörte ich George sagen: „Hör auf, Süße, lass mich bitte eine Minute in Ruhe.“

Einen Moment lang dachte ich, dass etwas nicht stimmte, aber es stellte sich heraus, dass er die Position wechseln wollte. Anscheinend bevorzugte George, genau wie ich, die Missionarsstellung und wollte auf diese Weise enden. Ich fügte mich gerne und legte mich mit gespreizten Schenkeln auf den Rücken. Er rutschte über mich und schob seinen erigierten Schwanz wieder hinein. Wieder lagen meine Hände in seinem Nacken, und als sich sein Schwanz in mich hineinbohrte, verschränkte ich meine Knöchel hinter ihm. Seine Hüften stießen gegen meinen Schritt und trieben seinen Schwanz tief in mich hinein. Ich spürte ein Kribbeln in meiner Wirbelsäule, gefolgt von einem Schaudern und einigen unwillkürlichen Muskelkontraktionen, als ich kam. Während ich kam, wurde George immer schneller, bis ich das Pochen seines Schwanzes spürte, als er kam. Ich glaube nicht, dass es diesmal viel Sperma war, er schien vom ersten Mal erschöpft zu sein, aber ein Orgasmus ist ein Orgasmus, egal wie viel Flüssigkeit im Spiel ist. Er hat sich nicht beschwert und ich mich auch nicht.

Wir lagen nebeneinander auf dem schmalen Diwan und atmeten schwer, als Dana zu uns kam. Sie beugte sich vor und küsste mich.

„Danke, gut gemacht, Freundin.“ Sie reichte mir ein Handtuch, dann fragte sie George: „Und, wie hat dir dein Geburtstagsgeschenk gefallen?“

„Das beste Geburtstagsgeschenk, das du mir je gemacht hast.“ Dann tätschelte er meine Wange:

„Danke, Babe, du warst toll. Wie hat sie dich dazu überredet?“

„Es war nicht schwer; es schien eine abgefahrene Sache zu sein, also dachte ich mir, was soll's. Ich hatte auch viel Spaß dabei.“

Ich setzte mich auf, löste die Handschellen und benutzte das Handtuch, um mich abzuwischen, dann reichte ich es George. Ich sah zu, wie er sich seinen immer noch steifen Schwanz abwischte.

„Ruh dich ein wenig aus, Schatz“, sagte Dana mit Blick auf seine Erektion, „wenn er dann immer noch steif ist, habe ich ein todsicheres Mittel dagegen.“

„Ich werde sie reinigen und in den Laden zurückbringen“, sagte sie, während sie die verschiedenen Kostümteile zusammensuchte und in eine Tüte packte. Deine Sachen sind da drüben.“

Sie zeigte auf eine Tüte mit Kleidern zum Wechseln, die ich bei ihr gelassen hatte, als wir das Kostüm ausgeliehen hatten. Ich zog mich schnell an, es war im Grunde ein Trainingsanzug mit etwas sauberer Unterwäsche. Als ich fertig war, konnten wir George schnarchen hören.

„Armer Schatz, du hast ihn ganz schön erschöpft.“

„Ja, aber sein Schwanz ist noch dran. Den habe ich nicht abgenutzt.“ Wir seufzten beide.

Als wir nach oben gingen, bedankte sie sich noch einmal bei mir und sagte mir, sie sei sicher, dass es ihm gefallen hätte.

„Aber sei gewarnt, vielleicht will er nächstes Jahr dasselbe, oder zu seinem Geburtstag.“

„Nun, du weißt ja, wo du mich findest.“

„Nochmals danke, wenn ich mich irgendwie revanchieren kann, frag einfach.“

„Na ja, ich könnte dein Spielzimmer in den nächsten Tagen für eine Stunde oder so brauchen, ich habe demnächst meinen eigenen Jahrestag.“

„Oh, wirklich? Jemand, den ich kenne?“

„Oh ja“, lächelte ich sie an und zeigte mit dem Kopf in Richtung Kellertür, „wuff, wuff.“

Sie begann breit zu grinsen: „Willst du's noch mal machen? Das hättest du jederzeit haben können. Such dir einen Tag aus.“

Das ist es also, was mich heute hierher bringt. Ich fahre vor ihrem Haus vor und steige aus, gehe eilig zur Haustür. Ich klinge, während ich versuche, meine Aufregung zu verbergen, ich freue mich schon darauf. Dana öffnet die Tür, mit ihrem üblichen einladenden Lächeln, ich bin froh, endlich hier zu sein. Ich weiß, dass ich in wenigen Minuten in Ekstase sein kann. Wir machen den üblichen Smalltalk, sie scherzt, dass es schon eine Weile her ist, wie sehr Archie mich vermisst und dass ich ihn vielleicht öfter besuchen sollte. All das steigert mein Gefühl der Vorfreude. Ich befinde mich im Anfangsstadium der Erregung.

Ich folge ihr die Treppe hinunter ins Spielzimmer, dort ist es warm. Der Gaskamin ist an, genau wie beim ersten Mal. Archie liegt in seinem Nachtlager, er hebt den Kopf und wedelt mit dem Schwanz. Er steht auf und kommt herüber, er wirkt aufgeregt. Weiß er vielleicht, warum ich da bin? Spürt er, dass er mich ficken wird? Ich weiß es nicht, aber vielleicht kann er den feuchten Geruch einer erregten Muschi riechen. Mein Herz klopft und ich habe Schmetterlinge im Bauch; ich bin aufgeregt

und kann es kaum erwarten, loszulegen. Dana sieht sich im Raum um und wendet sich dann an mich.

„Ich denke, es ist alles in Ordnung. Ich lasse euch zwei jetzt allein. Diesmal brauchst du das Babyphon wohl nicht.“

Als ich das erste Mal mit Archie hier war, hat sie mir ein Babyphon dagelassen, für den Fall, dass ich irgendwelche Probleme hätte.

„Nein“, sage ich, „es sei denn, du willst zuhören.“

„Es würde mir jedenfalls nichts ausmachen.“

Also sage ich ihr, sie soll es holen gehen. Ich dachte mir, sie soll auch ein bisschen Spaß haben. Sie kommt zurück und legt es neben den Diwan, küsst mich und kraut Archies Kopf und geht. Ich bin allein mit diesem herrlich geilen Hund. Ich weiß, was auf mich zukommt und bin gespannt. Schnell ziehe ich mich aus. Beim ersten Mal trug ich ein Sweatshirt, um die Kratzer auf ein Minimum zu beschränken, dieses Mal denke ich mir, zum Teufel mit den Kratzern, ich will sein Fell an meiner Haut spüren, wenn er mich besteigt.

Nackt setze ich mich auf das Ende des Diwans. Der Diwan ist eine willkommene Bereicherung für das Spielzimmer, die anderen beiden Male, als ich es getan habe, lag ich auf dem Couchtisch. Das wird viel bequemer sein. Archie folgt mir die ganze Zeit und winselt und bellt. Ich weiß jetzt, dass er weiß, warum ich da bin, und dass er genauso begierig darauf ist wie ich. Ich spreize meine Schenkel, und er kommt sofort her und schnüffelt ein- oder zweimal an mir herum. Seine Schnurrhaare kitzeln meine Schenkel und seine feuchte Nase berührt meine Muschi, das ist verlockend.

Er streckt seine Zunge raus, sie ist stark und kraftvoll. Er leckt über meinen Schlitz und zieht dabei eine Lippe mit, der Rest seiner Zunge berührt das überempfindliche innere Fleisch, es ist unerträglich lustvoll. Als er gerade nach oben leckt und seine Zunge über meine Klitoris streicht, ziehen sich meine Bauchmuskeln zusammen und ich atme heftig aus. So stark ist das Gefühl. Ich lehne mich zurück, die Arme hinter mir. Meine Hände halten sich an der Kante der Kissen fest, ich spüre, wie sich ein Orgasmus nähert.

Unabhängig davon, wie man sich fühlt, wenn man von einem Hund gefickt wird, ist es eine unglaubliche Erfahrung, die schwer zu beschreiben ist. Alle Nervenenden in meiner Muschi werden fast gleichzeitig stimuliert. Ich ringe nach Atem, während mein Körper von einem erdrückenden Orgasmus geplagt wird. Ich bin überwältigt von einem Gefühl der Hilflosigkeit, verloren in einer Welt der Sinnesfreude, so intensiv ist es. Die ganze Zeit über setzt Archie seinen oralen Angriff fort, angespornt durch meine körperlichen Reaktionen. Es ist fast so, als wüsste er, was er mir antut. Ich weiß es besser, er reagiert instinktiv auf die Gerüche und den Geschmack einer erregten Vagina. Das ist mir egal, ich bin mir nur des außerordentlich erregenden Gefühls meines Orgasmus bewusst, alles andere ist unwichtig.

Ich stöhne unkontrolliert, unterbrochen von unterdrücktem Kichern; ich zittere vor euphorischer Freude. Es ist genau so gut, wie ich es in Erinnerung habe. Ich bin überrascht, dass ich meine eigene Stimme höre, die mit zusammengebissenen Zähnen Worte der Ermutigung zu Archie spricht. Ich bettele ihn an, mehr zu tun, weiterzumachen. Was denkt Dana, die das alles über das Babyphon mit anhört?

Als Archie aufhört, mich zu lecken, weiß ich, dass es an der Zeit ist. Er schaut zu mir hoch und winselt. Er legt seine Pfoten auf meine Oberschenkel und richtet sich auf. Ich rutsche so nah wie

möglich an den Rand des Diwans, mit einer Hand lege ich ein Kissen, das Dana zu diesem Zweck dort gelassen hat, unter meine Hüften. Archie bäumt sich auf, seine Pfoten liegen an meiner Brust, während er sich an mich lehnt. Ich lasse mich nach hinten fallen und ziehe ihn gegen meine Muschi. Er richtet sich auf und fängt an, seinen Schwanz in meine Fotze zu stoßen, er sabbert schon vor sich hin und mit jedem Stoß spritzt es auf meinen Schritt.

Ich bin versucht, ihn in mich zu dirigieren, aber ich widerstehe; Archie ist schließlich erfahren und braucht keine Hilfe. Ich spüre, wie sein Schwanz in mich stößt, ein willkommenes Gefühl, es ist schon viel zu lange her und ich bin froh, dass er wieder da ist. Seine Vorderpfoten liegen unter meinen Hüften in dem Raum zwischen mir und dem Sofa, den das Kissen, das ich dort platziert hatte, hinterlassen hat. Er hält sich fest an mir, ich spüre seine Krallen, die mich kratzen. Das alles gehört zu diesem Erlebnis dazu.

Er pumpt immer noch schnell und versucht, ganz hinein zu kommen. Sie machen es nicht wie ein Mann, der normalerweise mit einem Stoß eindringt. Sein Schwanz, der sich in meiner Muschi hin und her bewegt, ist auf merkwürdige Weise erotisch und angenehm; er ist bei weitem noch nicht vollständig geschwollen, und durch sein Vorsperma und meine eigenen Sekrete bin ich gut geschmiert und er bewegt sich leicht in mir. Ich weiß, was kommen wird, er wird weiter stoßen, bis er ganz drin ist, einschließlich des Knotens.

Jedes Mal, wenn er sich zurückzieht, ist sein Schwanz nass von unseren gemeinsamen Säften, und jede Vorwärtsbewegung verteilt etwas mehr davon auf meinen Schamlippen, um sie auf die Aufnahme des Knotens vorzubereiten. Es dauert nicht lange, eigentlich nur Sekunden, bis ich spüre, wie er in meine Fotze eindringt. Er stimuliert meine Klitoris, ich schluchze vor Ekstase. Archie beschleunigt seinen unerbittlichen Angriff auf meine Fotze, er stößt noch fester gegen meine Muschi und versucht verzweifelt, den Knoten in mich hineinzuschieben. Er zwingt ihn hinein und jagt einen Schuss obszön eleganten Schmerzes durch mich. Ich hebe meine Beine und ziehe meine Knie so nah wie möglich an meine Brust. Archie gibt mir noch ein paar harte Stöße, um sicherzustellen, dass sein Schwanz so tief wie möglich in mir steckt, dann hört er auf.

Sobald er aufhört, spüre ich, wie sich sein Schwanz in mir ausdehnt. Es ist ein einzigartiges Gefühl, das ich zu lieben gelernt habe. Die Dehnung, die Enge und der ungewohnte Druck in mir sind Teil davon. Ich befinde mich in einem sexuellen Paradies, einem Zustand der Glückseligkeit. Sein Schwanz bebt, während sein Sperma in mich hineinspritzt, der Knoten übt eine außergewöhnliche Spannung auf meine Klitoris aus. Ich komme wieder. Es ist das vierte Mal, dass ich einen Hund fickte, und ich hatte jedes Mal mehrere Orgasmen. Kein Wunder, dass ich es liebe. Aber irgendetwas fehlt. Ich erinnere mich an das Babyphon.

„Dana, hörst du mich?“ Meine Stimme ist angestrengt und atemlos.

„Ja, Schatz, schieß los.“

„Kannst du mal runterkommen?“

„Klar, eine Sekunde.“

Ich höre sie auf der Treppe, dann geht die Tür auf und sie kommt herein. Sie kommt zu mir rüber und ignoriert Archie. Es scheint, als würde sie nicht bemerken, dass mich ein Hund fickt.

„Was ist los, Schatz, stimmt etwas nicht?“

Ich strecke meine Hand nach ihr aus und sage zwischen zwei Atemzügen: „Nein, alles gut, ich wollte dich nur hier bei mir haben.“

Sie legt ihre Hand in meine. Ich ziehe sie an meine Lippen und küsse die Handfläche. Sie kniet neben mir. Archie nimmt sie genauso wenig wahr wie sie ihn; er ist zu sehr damit beschäftigt, seine Lust in mir zu befriedigen, als dass er sich um irgendetwas kümmern würde, solange es die sexuelle Vereinigung nicht unterbricht. Ab und zu stößt er mit seinen Hüften heftig nach vorne. Ich weiß nicht, ob das ein Versuch ist, tiefer einzudringen, was unmöglich ist, oder ob er Angst hat, der Knoten könnte platzen, bevor er fertig ist, was höchst unwahrscheinlich ist, oder ob er nur versucht, meine Aufmerksamkeit zu erregen, was unnötig ist.

Ich drehe mein Gesicht zu Dana und sie beugt sich vor und küsst mich. Ich befinde mich in einem Zustand völliger Euphorie; Archies geschwollener Schwanz tief in meiner Muschi, der mich mit Sperma überflutet, Danas Zunge in meinem Mund, die meinen streichelt und verführt. Es ist himmlisch auf eine höllische Art und Weise, fast unerträglich. Ich weiß nicht, ob Orgasmus das richtige Wort für das ist, was ich erlebe, der Sturm von Empfindungen, dem ich ausgesetzt bin, ist überwältigend, ich bin verloren in einem verdammten fleischlichen Universum und es ist mir egal. Es ist wunderbar.

Archie versucht, sich umzudrehen, ich senke ein Bein, um es ihm leichter zu machen. Ich spüre, wie sein Hinterbein an meinem Bauch kratzt, während er sich dreht. Seine Positionsveränderung, das Ziehen und Ruckeln seines Schwanzes verändern meine Empfindungen. Dana macht sich die Tatsache zunutze, dass Archie nicht mehr auf mir liegt. Sie küsst eine Spur an meinem Hals entlang, über meine Kehle, hinunter zu meinen Brüsten. Ihre Hand reibt über meinen Bauch, während sie beginnt, meine Brüste zu küssen. Sie fängt an, an ihnen zu saugen, ihre Zungenspitze kitzelt meine Brustwarzen. Archies Schwanz zittert in mir, während sich meine Vaginalmuskulatur fest um ihn zusammenziehen.

Es ist im wahrsten Sinne des Wortes atemberaubend, mein Zwerchfell und meine Bauchmuskeln ziehen sich zusammen und ich kann nur in kurzen, keuchenden Atemzügen atmen. Ich hechle. Der Gedanke geht mir durch den Kopf, dass Dana und Archie sich perfekt ergänzen. Jeder gibt mir etwas, was der andere nicht kann. Archie, der ewig geile Hund, sorgt für den lebendigen, pulsierenden Schwanz und den scheinbar endlosen Strom warmen Spermas, was Dana offensichtlich nicht kann. Es ist der körperliche und geistige Nervenkitzel von verbotenen und exotisch aufregendem Sex. Ich liebe es.

Dana, meine geliebte Cousine zweiten Grades, sorgt für die persönliche menschliche Berührung; die Küsse, die sanften Liebkosungen, das Gefühl von liebevoller Wärme und Leidenschaft. Das ist etwas, was kein Tier auch nur verstehen, geschweige denn sexuell vermitteln kann. Sie ist das Herz und die Seele dieses Aktes, Archie ist das physische Ende, der bereitwillige Penis, der auf eine Gelegenheit zum Ficken wartet. Jeder für sich ist gut, großartig sogar, aber zusammen sind sie spektakulär. Ich befinde mich in einem Zustand schwärmerischer Glückseligkeit.

Ich spüre, wie Archies Schwanz allmählich erschlafft, es ist fast vorbei. Dana bahnt sich ihren Weg zurück zu meinen Lippen. Dann küsst sie mich wieder auf den Mund, meine Hand liegt in ihrem Nacken und hält sie fest, während meine Zunge sich auf die Suche nach ihrer macht. Während ich Dana leidenschaftlich küsse, spüre ich, wie Archie seinen Schwanz aus mir herauszieht. Ein kurzes Gefühl erotischen Unbehagens macht sich breit, als sich sein zwar verkleinerter, aber immer noch geschwollener Knoten an den Lippen meiner Muschi vorbei drängt.

Ich hebe meine Beine wieder hoch und warte. Archie dreht sich um, jetzt spüre ich, wie seine Zunge energisch über meine Fotze streicht. Es ist die letzte Berührung, und sie ist exquisit. Archies Zunge ist in meiner Muschi und verwöhnt sie heftig. Zur gleichen Zeit ist Danas Zunge in meinem Mund und streichelt ihn sanft. Ich bin den Tränen nahe. Dana steht auf und setzt sich auf die Seite des Diwans, lehnt sich über mich. Ich schlinge meine Arme um sie und klammere mich fest an sie.

Archies Zunge streichelt immer noch rau über meine Muschi, aber sie wird langsamer. Ich weiß, dass er fast mit mir fertig ist. Er hört auf und ich höre seine Klauen auf dem Boden, als er weggeht. Ich liege da, schwer atmend, und halte Dana immer noch in einer liebevollen Umarmung. Die ganze Sache hat dieses sprichwörtliche warme Nachglühen, das durch Danas Anwesenheit noch verstärkt wird.

Ich lasse meine Hände von ihrem Rücken nach unten gleiten und schiebe sie unter die elastischen Bündchen ihrer Hosen und Unterhosen. Ich kann spüren, wie sich ihre Arschmuskeln anspannen, während ich sie massiere. Sie küsst mich wieder, es ist wunderbar. Ich weiß, ich bin noch nicht fertig mit ihr, ich will mehr. Wir lösen uns voneinander und setzen uns beide auf. Ich sitze am Ende des Diwans, sie sitzt an der Seite. Sie schaut mich fragend über ihre Schulter an. Wortlos stehe ich auf, komme herum und knie mich vor sie.

Sie weiß, was ich jetzt tun werde. Sie lehnt sich zurück und hebt sich leicht an, damit ich ihr die Hose und den Slip herunterziehen kann. Die Hose rutscht bis zu den Knöcheln, und sie hebt ihre Füße aus der Hose. Ich schiebe ihre Schenkel weit auseinander, sie ist bereits feucht, erregt von dem, was bereits geschehen ist. Ich kann den üppigen Moschusgeruch ihrer erregten Muschi riechen, als ich die Innenseiten ihrer Schenkel küsse und mich zu ihrer wartenden Fotze vorarbeite. Ich bin genauso erregt wie sie, wenn nicht sogar noch erregter. Ich weiß es nicht oder verstehe es nicht, ich habe kein großes Verlangen danach, andere Frauen zu lecken, aber Dana, oh Dana, ich möchte ihr alle Freude bereiten, die ich aufbringen kann.

Ich fahre mit meiner Zunge in einer Acht über ihren Schlitz, ich kann ihre Säfte schmecken. Sie sind der Beweis dafür, dass sie das alles genießt. Vorsichtig spreize ich ihre geschwollenen äußeren Schamlippen mit meinen Daumen auseinander und lege das weiche, zarte Innere frei. Mit der Zungenspitze fahre ich auf und ab, hin und her, bevor ich mich auf ihre Klitoris konzentriere. Wenn ich nach oben schaue, kann ich sehen, wie sich ihre Bauchmuskeln anspannen und wellenförmig bewegen, während sie ihren Orgasmus hat. Ich schiebe einen Finger in ihre Muschi und beginne, ihn in ihr zu drehen und zu winden, konzentriere mich aber weiterhin mit meiner Zunge auf ihren Kitzler. Der Gedanke, dass ich sie zum Kommen bringe, erregt mich.

Ich bin nicht der Einzige, der erregt ist; ich höre Archie hinter mir wimmern. Offensichtlich hat der Duft von Danas Muschi sein Interesse wieder geweckt. Seine Fähigkeit, sich zu erholen, ist erstaunlich. Ich drehe mich um und setze mich auf den Boden, lehne mich gegen den Diwan. Meine eine Hand liegt auf Danas Knie, ich ziehe sanft daran, um ihr anzuzeigen, dass sie an der Reihe ist. Sie versteht und steigt von der Liege. Sie kniet vor mir und lehnt sich nach vorne, legt ihre Arme um mich und ihren Kopf auf meine Schulter. Ich stütze ihren Oberkörper, meine Wange ruht liebevoll in ihrem Haar.

Archie verschwendet keine Zeit, sobald ihm ihre Muschi präsentiert wird, dringt er ein. Es ist ihm egal, welche von uns er ficken darf, solange er seinen Schwanz in eine feuchte und erwartungsvolle Fotze bekommt. Wie gesagt, ein Hund ist das Nonplusultra des männlichen Chauvinismus. Ich spüre, wie Danas Umarmung enger wird, als er beginnt, an ihr zu lecken. Ihr Atem wird schwerer und tiefer, während seine Zunge ihre Muschi attackiert. Ich kenne jedes Gefühl und jede Empfindung, die sie von hier an erlebt; die quälend lustvolle Ekstase, die sie umgibt. Ich weiß, dass es wie ein einziger lang anhaltender Orgasmus ist; es gibt Höhen und Tiefen, aber es hört nie auf.

Ihr Gewicht verlagert sich gegen mich; Archie ist auf ihrem Rücken und besteigt sie. Es ist schwierig, aus diesem Winkel etwas zu sehen, aber ich kann sagen, dass er seine Hüften schnell bewegt und seinen Schwanz gegen sie stößt. Er ist darin sehr erfahren, und ich höre Danas scharfes Atemgeräusch, als sein Schwanz in sie eindringt. Sekunden später beginnt sie zu stöhnen, während er versucht, seinen Knoten in sie zu rammen. Dana stößt ein Keuchen aus, als er eindringt. Ein oder

zwei harte Stöße und er hält inne. Ich höre ihr Stöhnen, als sich sein Schwanz in ihr auszudehnen beginnt. Ich weiß aus erster Hand, dass er anfängt zu kommen. In meinem Kopf erlebe ich das Gefühl, wie sein geschwollener Schwanz in mir bebt, wenn er mich mit seinem Sperma füllt.

„Er fickt dich für mich“, sage ich ihr, „sieh es doch mal so. Wenn ich einen Schwanz hätte, würde ich in dir abspritzen, aber ich habe keinen, also macht Archie es für mich.“

Ich spüre, wie sich ihr Kopf von meiner Schulter hebt; sie küsst mich auf den Nacken und legt ihren Kopf wieder zurück. Das ist ihre Art, das zu bestätigen, was ich gerade gesagt habe. Ich halte sie fest, während ich ihrem Schluchzen, Stöhnen und Seufzen in Ekstase zuhöre. Ein seltsames, erotisch klingendes Stöhnen ertönt, als Archie sich umdreht, es ist die klassische Arsch-an-Arsch-Stellung. Ich weiß genau, was sie fühlt, wenn sich sein Knoten in ihr bewegt und zieht, während er sich umdreht. Das hat meinen Orgasmus immer gesteigert und ich hoffe und nehme an, dass es bei Dana genauso ist. Ihr kehliges Stöhnen lässt mich glauben, dass es so ist.

Ich halte sie weiterhin fest, während sie darauf wartet, dass Archies Schwanz sich zurückzieht. Ich weiß, dass sie es genießt, das volle, warme, feuchte Gefühl seines Schwanzes in ihr. Es ist etwas, das man nicht beschreiben kann, außer zu sagen, dass es einen unglaublich anmacht. Schließlich sehe ich, wie Archie seine Hüften leicht schüttelt und sich dann nach vorne bewegt; er zieht sich aus ihr zurück. Er dreht sich um und beginnt wieder, sie zu lecken.

Ich habe gelesen, dass Hunde das instinktiv tun. Bei einer läufigen Hündin schließt sich die Scheide dadurch fester, um den Samen festzuhalten, eine natürliche Art, die Befruchtung zu unterstützen. Bei Menschen hat das keine derartige Wirkung, es ist ein reines, unverfälschtes Vergnügen, der perfekte Abschluss eines guten Ficks. Es ist ein letzter Versuch für einen weiteren Orgasmus, ich kann an Danas Stöhnen erkennen, dass es eine gute Wirkung auf sie hat.

Archie ist fertig, ich beobachte, wie er weggeht und denke mir, er muss erschöpft sein. Er geht zu seinem Wassernapf und fängt laut an zu lecken, wahrscheinlich ist er dehydriert, weil er uns beide so schnell hintereinander gefickt hat. Dana löst ihren Griff um mich, dreht sich um und setzt sich neben mich auf den Boden. Ich lege meinen Arm um sie und küsse sie. Es ist ein warmer, leidenschaftlicher Kuss, die Art, die ich gerne habe, wenn ich Sex hatte, und sie scheint ihn zu genießen. Wir sitzen da und kuscheln uns aneinander; zwei müde, von einem Hund gefickte Frauen. Archie geht in sein Bett, um ein Nickerchen zu machen, und ignoriert seine beiden Eroberungen. Ich schätze, wir haben ihn erschöpft. Ich frage mich, ob er von menschlichen Muschis träumen wird. Endlich findet Dana ihre Stimme wieder.

„Es hat mir gefallen, was du mir gesagt hast, dass Archie mich für dich fickt, hast du das ernst gemeint?“

„Natürlich“, sage ich ihr. „Ich liebe dich wirklich, weißt du. Für andere Frauen empfinde ich nicht so, nur für dich. Vielleicht liegt es daran, dass du meine sexuelle Seite in mir geweckt hast, ich weiß es nicht, aber eine andere Erklärung gibt es nicht.“ Sie umarmt mich daraufhin.

„Weißt du, wann ich herausgefunden habe, dass ich bi bin?“, fragt sie. „Bei diesem Familienpicknick gleich nach dem Abitur, als wir ins Badehaus gingen, um unsere Badeanzüge anzuziehen und schwimmen zu gehen. Du hast dich ausgezogen, das war das erste Mal, dass ich dich wirklich gesehen habe, mit Schamhaaren, Brüsten und all dem. Ich sah dich an und wollte dich am liebsten küssen. Seitdem habe ich immer an dich gedacht, wenn ich mit einer anderen Frau zusammen war. Ich war begeistert, als du mir erzählt hast, dass du dir vorstellst, Sex mit einem Hund zu haben. Ich wollte es mit dir teilen. Ich glaube, Archie hat dich auch für mich gefickt, obwohl ich so nie daran gedacht habe.“

Ich bin verblüfft, das ist ja ein tolles Geständnis. Alles, woran ich denken kann, ist all die Zeit, die wir verschwendet haben, die verpassten Gelegenheiten, der Spaß. Aber dann denke ich mir, besser spät als nie.

„Hat dir unsere kleine Party mit George gefallen?“, fragt sie.

„Natürlich hat es mir gefallen“, wieso auch nicht, denke ich bei mir. „Es hat viel Spaß gemacht, ich hatte eine gute Zeit.“

„Er fand es toll. Er sagte, er hätte nie gedacht, dass du so ein Mädchen bist.“

„Nun, das war ich auch nicht, bis ich unter deinen Einfluss kam. Warum, will er es wieder tun?“

„Mehr als das, er sagte, wir haben ein Gästezimmer, das wir nie benutzen. Es gehört dir, wenn du es willst.“

„Du meinst einziehen?“ Ein Gedanke, den ich nie in Betracht gezogen habe, aber er ist faszinierend.

„Ja“, sagt sie, „wenn du willst, oder wenn du es für längere Besuche nutzen willst. Mir gefällt die Sache mit dem Einzug am besten. Es macht keinen Sinn, dass du allein lebst und die Wohnung unterhältst, wenn du hier wohnen könntest.“

„Ja“, sage ich, „das stimmt. Wir wären hier also eine große, glückliche Familie? Nur wir Drei?“

„Na ja, eigentlich Vier“, sagt sie und schenkt mir ein freches Grinsen. „Wuff, wuff.“

Und so läuft es nun, ist das Leben nicht großartig?

*Ende*